

Grüne und CDU-Granden machen mächtig Wind

Diskussion um Vorrangfläche: Union lehnt den Kompromiss ab / Schmidt kritisiert Dr. Georgi

Seligenstadt (mho) • Mit seiner Brandrede zum Thema Windpark-Standort Seligenstadt (wir berichteten) hat der Seligenstädter Landtagsvizepräsident Frank Lortz (CDU) bei Freund und Feind für mächtig Aufregung gesorgt. Sogar die Seligenstädter Grünen, die sich bislang auffällig aus der Diskussion zurückhielten („Sonntagsreden im Superwahljahr“), sehen sich nun veranlasst, Position zu beziehen.

Wie gestern bekannt wurde, treffen am kommenden Montag in der Dietzenbacher

Kreisverwaltung hochrangige Unions-Politiker zusammen, um das Thema Vorrangfläche für einen Windpark im Vorfeld der beiden entscheidenden Sitzungen am 29. und 30. April noch einmal gemeinsam zu erörtern. Neben Staatsminister Jürgen Banzer, CDU-Vorsitzender in der Regionalversammlung, sind dem Vernehmen nach die CDU-Kreispolitiker Oliver Quilling, Wolfgang Steiger und Frank Lortz sowie die CDU-Mitglieder aus dem Kreis Offenbach

in der Regionalversammlung mit von der Partie. Beobachter warten mit Spannung auf das Ergebnis, hatten sich doch CDU-Kreisvorstand und -Fraktion noch am Mittwoch einstimmig dafür ausgesprochen, die zwischenzeitlich gefundene Kompromisslösung, also mit Windparkflächen auf Seligenstädter Markung, nicht zu akzeptieren. Dies vor dem Hintergrund, dass nach Standortvergleichen auf der Grundlage von Daten aus dem Deutschen

Wetterdienst auf einer Nabenhöhe von 80 Metern in der Rhön die vierfache und in der Wetterau die dreifache Windgeschwindigkeit gemessen werde. Seligenstadt gelte demnach bei der Energiegewinnung in Abhängigkeit zur Windstärke nicht nur als schlechter Standort, sondern habe auch keinen gesetzlichen Vergütungsanspruch nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Für die Seligenstädter Grünen dient das Thema Wind-

park „ganz offensichtlich ausschließlich dem Wahlkampf und der Profilierung des CDU-Bürgermeisterkandidaten Dr. Richard Georgi“, sagt Sprecher Rainer Schmidt. Er tue sein Möglichstes, um sich als Verhinderer von Windkraftanlagen feiern zu lassen. „Deshalb waren wir bislang nicht bereit, den Kampf des ‚Don Quijote‘ gegen die Windmühlen zu kommentieren und uns damit vor den CDU-Karren spannen zu lassen.“ Die Wahrscheinlichkeit,

dass ein Investor am geplanten Standort auch nur ein einziges Windkraftträderrichte, sei so gering, dass jedes Wort zuviel sei. Die Vorrangfläche entspreche einer Verhinderungsplanung. „Weshalb sonst würde man eine der windärmsten Regionen auswählen? Einer ernsthaften Auseinandersetzung werde sich die Öko-Partei stellen, doch sei aus der konservativen Ecke nur das bekannte „weiter wie bisher“ zu erwarten, so Grünen-Politiker Peter

Störk. „Die Warnungen der Froschhäusener Windradverhinderer vor einer drohenden Verspargelung erinnern an den Kampf des Ritters der traurigen Gestalt gegen die vermeintlichen Riesen.“

Besonders befremdlich finden die Grünen Aussagen Georgis hinsichtlich der Haltung seiner Parteifreunde aus dem Kreisgebiet und ihrer Bereitschaft eine abweichende Haltung einzunehmen. Diese Bereitschaft, so Schmidt, hätte er erwartet, als es 2006 um Schulentwicklungsplan und die Kinder Seligenstadts ging.